

ARD-Themenwoche Toleranz
15. bis 21. November 2014
›Anders als du denkst‹

**Gesprächspartner, Talkgäste, Experten
und ihre Bücher**

Anerkennung und Gleichbehandlung

Integration und Migration

Das Ringen von sozial und wirtschaftlich Schwachen

Fragen der sexuellen Orientierung

Der Umgang der Gesellschaft mit behinderten Menschen

Der Status religiöser und politischer Minderheiten

Konflikte mit der eigenen Anschauung



S. FISCHER VERLAGE

Anerkennung und Gleichbehandlung



Peter Modler

Das Arroganz-Prinzip. So haben Frauen mehr Erfolg im Beruf (FTV)

Im Gegensatz zu Frauen nutzen Männer Sprache als Machtinstrument, senden völlig andere Körperbotschaften und zeigen andere Reviervhaltensweisen. Diesen Machtdemonstrationen begegnet Frau am besten mit Arroganz – nicht als Haltung, sondern als Werkzeug. Wie das konkret funktioniert, praktiziert Peter Modler seit Jahren in seinen Arroganz-Trainings für Frauen, in denen typische Situationen aus dem Berufsleben in Rollenspielen nachgestellt werden. Seine erstaunlichen Erkenntnisse und Tipps veranschaulicht Modler mit Hilfe zahlreicher Beispiele, mit denen Frauen lernen, wie sie sich im Alltag besser durchsetzen können. – Dr. Peter Modler, Jahrgang 1955, studierte Jura und promovierte in Katholischer Theologie. Viele Jahre war er als Prokurist, Geschäftsführer und Unternehmer in der Medienbranche mit Personal- und Ergebnisverantwortung tätig; seine eigene Unternehmensberatung gründete er 1998. Als Lehrbeauftragter arbeitet er u.a. an der Universität Freiburg. Der Schwerpunkt seiner beruflichen Tätigkeit liegt im Coaching von weiblichen und männlichen Führungskräften. Er ist Erfinder der »Arroganz-Trainings®«.

(Foto: Andri Pol)

Weitere Informationen: mirjam.zuchtriegel@fischerverlage.de



Benjamin Prüfer

Wohin du auch gehst. Die Geschichte einer fast unmöglichen Liebe (FTV)

2003, Phnom Penh: Der Journalist Benjamin Prüfer lernt in einer Diskothek die junge Prostituierte Sreykeo kennen – und lieben. Kurze Zeit später schlägt das Schicksal unbarmherzig zu: Die Diagnose lautet HIV-positiv. Nun wird für das junge Paar der Kampf um ihre zarte Liebe auch ein Kampf ums Überleben. – Benjamin Prüfer, Jahrgang 1979, arbeitete als Redakteur bei der Financial Times Deutschland, bevor er 2006 Buchautor und freier Journalist wurde. Sein erstes Buch »Wohin du auch gehst« hat Detlev Buck unter dem Titel »Same Same But Different« verfilmt. 2009 veröffentlichte er gemeinsam mit seinem Bruder Tillmann »Mein Bruder. Idol – Rivale – Verbündeter«. Benjamin Prüfer lebt mit seiner Familie in Hamburg und Kambodscha.

(Foto: Jörg Steinmetz)

Weitere Informationen: mirjam.zuchtriegel@fischerverlage.de



Anne Wizorek

Weil ein Aufschrei nicht reicht. Für einen Feminismus von heute (FISCHER)

Anne Wizorek löste mit ihrem Twitter-Hashtag einen riesigen Sturm im Netz aus. Tausende Frauen nutzen #aufschrei als Ventil, um ihren Erfahrungen mit dem alltäglichen Sexismus Luft zu machen. Der Erfolg der Aktion macht deutlich: Von Geschlechtergerechtigkeit sind wir noch weit entfernt, sexuelle Belästigung und Diskriminierung bleiben ein brennendes Problem. Erfrischend unakademisch macht Anne Wizorek deutlich, warum unsere Gesellschaft dringend eine neue feministische Agenda braucht. Sehr persönlich beschreibt sie ihren Weg zur Aktivistin und ermutigt dazu, selbst aktiv zu werden – im Großen wie im Kleinen. – Anne Wizorek (Jahrgang 1981) ist die Protagonistin eines modernen Feminismus: netzaktiv, international und direkt. Sie ist Initiatorin des Hashtags #aufschrei, unter dem vor allem in Deutschland eine Debatte zum Thema Alltagssexismus angestoßen wurde und der als erster Hashtag den Grimme Online Award erhielt.

(Foto: Anne Koch)

Weitere Informationen: mirjam.zuchtriegel@fischerverlage.de

Integration und Migration



Güner Yasemin Balci

Aliyahs Flucht oder Die gefährliche Reise in ein neues Leben (S. Fischer)

Aliyah ist 23 und seit Jahren auf der Flucht. Unter falschem Namen versteckt sie sich in fremden Städten vor ihrer kurdischen Familie. Sie wollte das Doppelleben, die Heimlichtuerei um ihre verbotene Liebe zu ihrem Freund, nicht mehr hinnehmen. Sie ist bereit, für ihre Freiheit zu kämpfen und hat akribisch ihren Ausbruch in ein neues Leben vorbereitet. Doch ihr neues Leben ist gefährdet und trotz ihres Mutes ist Aliyahs Zukunft nun ungewiss – vielleicht für immer. Aliyah ist eine von vielen jungen, muslimischen Frauen in Deutschland, denen die Journalistin Güner Yasemin Balci eindrucksvoll eine Stimme gibt. – Güner Yasemin Balci ist 1975 in Berlin-Neukölln geboren und aufgewachsen. Ihre Bücher ›ArabQueen‹ und ›Arabboy‹ waren sowohl im Kino als auch im Theater sehr erfolgreich. Ihre Protagonisten kennt sie persönlich und schützt deren Identität durch eine Literarisierung der Stoffe.

(Foto: Andreas Labes)

Weitere Informationen: heidi.borhau@fischerverlage.de



Nuran David Calis

Der Mond ist unsere Sonne (S. Fischer)

Alen schmeißt nach dem Tod seines Vaters die Schule und arbeitet als Türsteher. Er träumt von Geld, Partys in St. Tropez und einer eigenen Bar in Genua. Als sein Cousin hinter seinem Rücken Geschäfte macht, wird aus Freundschaft Misstrauen, Verrat und Gewalt. Sein Mädchen, Flo, verlässt die Stadt. Alen bleibt zurück als Zombie, als Schattenwesen, zwischen Nacht und Tag, Vergangenheit und Gegenwart. Bis sein Onkel ihm die Geschichte ihrer Familie erzählt, von dem Schatz, der im Land ihrer Vorfahren vergraben liegt. Und Alen macht sich auf in die fremde Heimat, nach Armenien. Mit authentischer, wilder Stimme erzählt Nuran David Calis von wütender Sehnsucht, von Aufgeben und Aufbruch. – Nuran David Calis wurde 1976 als Sohn armenisch-jüdischer Einwanderer aus der Türkei in Bielefeld geboren. Er arbeitet als Regisseur, Theater- und Drehbuchautor. Für seine Werke und Inszenierungen wurde er mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. 2008 kam sein erster Spielfilm, ›Meine Mutter, mein Bruder und ich‹, in die Kinos, 2010 verfilmte er für das ZDF Frank Wedekinds ›Frühlings Erwachen‹ und 2012 Georg Büchners ›Woyzeck‹. 2011 erschien sein Debütroman ›Der Mond ist unsere Sonne‹. Nuran David Calis lebt in München. (Foto: Arno Declair)

Weitere Informationen: petra.baumann-zink@fischerverlage.de



Deniz Selek

Heartbreak-Family (FISCHER KJB)

Deniz Selek erzählt mit einem Augenzwinkern und sehr viel Witz und Humor vom Leben und Lieben ihrer Heldin in einer Multikulti-Patchworkfamilie. Die Deutsch-Türkin Jannah ist heimlich verliebt. Er heißt Ken, ist Afrodeutscher, geht in die Klasse über ihr und würdigt sie keines Blickes. Auch Jannahs Mutter ist verliebt und beschließt, mit ihrem Freund zusammenzuziehen. Dummerweise ist der Freund ihrer Mutter aber der Vater von Ken! Soll sie etwa in Zukunft in der neuen gemeinsamen Wohnung das Badezimmer mit Ken und der zickigen Merrie, Kens Schwester, teilen? Und kann man noch für jemanden schwärmen, den man Tag für Tag sieht und dessen getragene Socken überall herumliegen? Für Jannah ist das Leben ein Wechselbad der Gefühle! – Deniz Selek, geboren in Hannover, wuchs in Istanbul auf. Zurück in Deutschland studierte sie Germanistik und Innenarchitektur. Sie weiß aus eigener Erfahrung, was es bedeutet, Deutsche und gleichzeitig Türkin zu sein und zwei Kulturen in sich zu vereinen. Heute lebt sie als Autorin mit ihrer Familie in Berlin, aber ihr Herz gehört Istanbul, der Stadt voller Zauber und Magie. (Foto: Evelin Schwab)

Weitere Informationen: sibylle.bachar@fischerverlage.de

Das Ringen von sozial und wirtschaftlich Schwachen



Undine Zimmer

Nicht von schlechten Eltern. Meine Hartz-IV-Familie (S. Fischer)

Wir sind die Summe der Erfahrungen, die wir machen. Für ein Hartz IV-Kind zählen aber auch die, die es nicht macht: wie Familienurlaub, Klassenausflug, Musikunterricht oder einfach mal ein Eis essen gehen. Für Undine Zimmer war das die Realität. In einem ganz eigenen, souveränen Ton erzählt sie davon, was das tatsächlich bedeutet: von ihren Eltern, die als »nicht integrierbar in den Arbeitsmarkt« gelten, von mitleidigen Lehrern, verständnislosen Sachbearbeitern, der Furcht bloßgestellt zu werden und dem ständigen Gefühl, nicht dazuzugehören. Jenseits aller Klischees gibt sie einen Einblick in eine Welt, über die zwar viel geredet wird, aber von der kaum jemand wirklich etwas weiß. Ein einfühlsamer und authentischer Bericht, der zeigt, dass Chancengleichheit und Klassenlosigkeit in Deutschland immer noch unerreichte Ziele sind. – Undine Zimmer, geboren 1979, studierte in ihrer Heimatstadt Berlin Skandinavistik, Neuere Deutsche Literatur und Publizistik. Sie schrieb nach Stationen u.a. bei der »Zeit« und »AVIVA-Berlin« als freie Journalistin für verschiedene Publikationen. Für ihre Reportage »Meine Hartz-IV-Familie«, erschienen im »Zeit-Magazin«, war sie 2012 in der Kategorie Essay für den Henri-Nannen-Preis nominiert. Sie lebt in Berlin und Reutlingen.

(Foto: Andreas Labes)

Weitere Informationen: heidi.borhau@fischerverlage.de

Fragen der sexuellen Orientierung



Balian Buschbaum

Blaue Augen bleiben blau. Mein Leben (FTV)

»Mein Leben ist glücklich und erfolgreich, bis auf die Tatsache, dass ich im falschen Körper wohne.« Im November 2007 kündigt die erfolgreiche Stabhochspringerin Yvonne Buschbaum im Fernsehen ihre bevorstehende Geschlechtsumwandlung an. Für Balian, wie er sich fortan nennt, ist das der letzte konsequente Schritt auf dem Weg zu seiner wahren Identität, für den er sogar die Olympia-Teilnahme opfert. Zwei Jahre später »lebt er seinen Traum« und schreibt in seinem Buch einfühlsam und mitreißend von seinem Leben als Mann in einem Frauenkörper und seiner Befreiung aus diesem »falschen Körper«. Wie kaum ein anderer kennt Balian Buschbaum das Leben aus beiden Perspektiven, weiß, wie Frauen und Männer denken und fühlen und was sie unterscheidet. – Balian Buschbaum, 1980 in Ulm geboren, errang im Sport internationale Titel. Als seine zweite Olympia-Teilnahme bevorstand, entschied er sich, der Mann zu werden, der schon immer in ihm steckte. Er hat diese Entscheidung nie bereut. Im Gegenteil: Sein persönlicher Befreiungsschlag schenkte ihm auch einzigartiges Wissen über die Gefühlswelt sowohl von Frauen als auch von Männern. Heute ist er Buchautor, Fitness- und Mentalcoach. Zuletzt erschien »Frauen

wollen reden, Männer Sex. Wie verschieden sind wir wirklich, Herr Buschbaum?«.
(Foto: Katharina Dubno)
Weitere Informationen: mirjam.zuchtriegel@fischerverlage.de



Bernd Deininger

Wie die Kirche ihre Macht missbraucht. Ein Theologe und Therapeut berichtet (FISCHER)

Der Theologe und Psychoanalytiker Dr. Bernd Deininger ist der Ansicht, dass das Zölibat auf Freiwilligkeit beruhen sollte und Opfer sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Rahmen Hilfe bekommen sollten. In seinem Buch geht er der Frage auf den Grund, wie Machtmissbrauch durch kirchliche Amtsträger gegenüber niedriger Gestellten und Laien entsteht. Welche krankhaften Entwicklungen entstehen durch diesen systematischen Machtmissbrauch? Wie begünstigt oder fördert sogar die festgelegte Hierarchie den Machtmissbrauch innerhalb der Kirche? Bernd Deininger geht drängenden Fragen anhand außergewöhnlicher Fälle aus dreißigjähriger Berufspraxis nach. Er fordert, dass die streng hierarchische Struktur innerhalb der Kirche einem Miteinander auf Augenhöhe weichen muss und der Gehorsam gegenüber höher Gestellten nicht das eigenständige Denken ersetzen darf. – Dr. Bernd Deininger, geboren 1946, ist Mediziner, Theologe und Philosoph. Seit 2009 leitet er als Chefarzt die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Nürnberg. Daneben ist er als Supervisor, Berater und Gutachter bei verschiedenen kirchlichen Einrichtungen tätig, unabhängig von der Konfession.

(Foto: privat)

Weitere Informationen: mirjam.zuchtriegel@fischerverlage.de



Carolin Emcke

Wie wir begehren (FTV)

Entdecken wir das Begehren oder entdeckt das Begehren uns? Wie frei sind wir, unser Begehren zu leben? Hat es nur eine Form oder ändert es sich, wird tiefer, zarter, radikaler? In ihrem so persönlichen wie analytischen Text schildert Carolin Emcke das Suchen und die allmähliche Entdeckung des eigenen, etwas anderen Begehrens. Sie erzählt von einem homosexuellen Coming of Age, von einer Jugend in den 1980er Jahren, in der über Sexualität nicht gesprochen wurde. Sie buchstabiert die vielen Dialekte des Begehrens aus, beschreibt die Lust der Erfüllung, aber auch die Tragik, die gesellschaftliche Ausgrenzung dessen, der sein Begehren nicht artikulieren kann. Eine berührende Erzählung, die gleichermaßen intim wie politisch ist. – Carolin Emcke, geboren 1967, studierte Philosophie an der London School of Economics, in Frankfurt am Main und in Harvard und promovierte über den Begriff »kollektiver Identitäten«. Seit 1998 bereist Carolin Emcke weltweit Krisengebiete, u.a. den Kosovo, Afghanistan, Gaza und den Irak. 2003/2004 war sie Visiting Lecturer an der Yale University. Seit 2007 ist sie freie Publizistin, v.a. für die »Zeit« und wurde für ihre Arbeit vielfach ausgezeichnet. Zu ihren jüngsten Auszeichnungen gehört der Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay 2014 und der Lessing-Preis des Freistaates Sachsen 2015.

(Foto: Andreas Labes)

Weitere Informationen: heidi.borhau@fischerverlage.de

Der Umgang der Gesellschaft mit behinderten Menschen



Götz Aly

Die Belasteten. »Euthanasie« 1939-1945. Eine Gesellschaftsgeschichte (FTV)

200.000 Deutsche wurden zwischen 1939 und 1945 ermordet, weil sie psychisch krank waren, als aufsässig, erblich belastet oder einfach verrückt galten. Nicht wenige Angehörige nahmen den Mord an ihren behinderten Kindern, Geschwistern, Vätern und Müttern als Befreiung von einer Last stillschweigend hin. Die meisten Familien schämen sich bis heute, die Namen der Opfer zu nennen. Beklemmend aktuell lesen sich die Rechtfertigungen der vielen Beteiligten: Erlösung, Gnadentod, Lebensunterbrechung, Sterbehilfe oder Euthanasie. Götz Aly bringt mit seinem neuen Buch Licht in ein düsteres Kapitel der deutschen Gesellschaftsgeschichte. – Götz Aly ist Historiker und Journalist. Er arbeitete für die »taz«, die »Berliner Zeitung« und als Gastprofessor. Seine Bücher werden in viele Sprachen übersetzt. 2002 erhielt er den Heinrich-Mann-Preis, 2003 den Marion-Samuel-Preis, 2012 den Ludwig-Börne-Preis.

(Foto: Susanne Schleyer)

Weitere Informationen: heidi.borhau@fischerverlage.de



Gaby Köster mit Till Hoheneder

Ein Schnupfen hätte auch gereicht. Meine zweite Chance (FTV)

Gaby Köster räumt auf! Mit Gerüchten und Lügen über ihre Krankheit. Schonungslos, wahr und aufrichtig ehrlich. Mit großer Klappe und großem Herz! Laut und lustig, sensibel und traurig. Eben 100% Gaby Köster. Wie man sie kennt und liebt. – Gaby Köster gehört seit Jahren zu den bekanntesten und erfolgreichsten Gesichtern der deutschen Comedy-Szene. Aber auf dem Höhepunkt ihrer Karriere erleidet sie einen schweren Schlaganfall. Ihre bewegende Geschichte ist die einer Ausnahmekünstlerin und starken Frau, die trotz ihres schweren Schicksals nicht aufgibt. Ein Buch, das einen berührt, immer wieder zum Lachen bringt und gerade deshalb so viel Mut macht! 1961 geboren und aufgewachsen in Köln-Nippes wurde Gaby Köster 1988 von Jürgen Becker entdeckt und spielte sich über unzählige Auftritte live, im Radio und TV in die erste Reihe der deutschen Kabarett-Szene. Für Erfolgsformate wie »7 Tage – 7 Köpfe« und »Ritas Welt« erhält sie alle bedeutenden Preise (u.a. Deutscher Comedy-Preis, Deutscher Fernsehpreis, Adolf-Grimme-Preis).

(Foto: Stephan Pick)

Weitere Informationen: mirjam.zuchtriegel@fischerverlage.de



Kathrin Schrocke **Freak City (FISCHER Sauerländer)**

Lea ist hübsch, temperamentvoll – und von Geburt an gehörlos. Als Mika sie zum ersten Mal sieht, zieht ihn das quirlige Mädchen mit der Lockenmähne sofort in ihren Bann. So sehr, dass er beschließt, einen Gebärdensprachkurs zu machen. Familie und Freunde sind skeptisch und bald kommen ihm selbst erste Zweifel. Nie hätte er gedacht, dass die Welt der Gehörlosen eine völlig andere ist als seine. Und plötzlich ist da wieder Sandra, Mikas Exfreundin, über die er nie ganz hinweggekommen ist. Doch Lea hat sich schon in sein Herz geschlichen. Kathrin Schrocke erzählt mit skurrilem Witz und viel Einfühlungsvermögen die Geschichte einer ungewöhnlichen Liebe. – Kathrin Schrocke, geboren 1975, studierte Germanistik und Psychologie. Sie lebt in Berlin und schreibt Erzählungen und Theaterstücke sowie Kinder- und Jugendromane.

(Foto: Ingo Dumreicher)

Weitere Informationen: katja.franke@fischerverlage.de

Der Status religiöser und politischer Minderheiten



Carolin Emcke **Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. (S. Fischer)**

Warum lässt Gewalt diejenigen, die ihr unterworfen sind, oft verstummen? Was bedeutet das für uns, die Verschonten? Carolin Emcke bereist seit anderthalb Jahrzehnten von Krieg und Gewalt versehrte Länder. Immer wieder wird sie mit der Bitte konfrontiert, die schrecklichen Erlebnisse der Menschen aufzuschreiben. Gibt es dabei Grenzen des Verstehens? Gibt es Schwellen des Sagbaren? Welche Bedingungen muss eine Gesellschaft schaffen, damit die Opfer von Gewalt über das Erlittene sprechen können? Diesen Fragen stellt sich Carolin Emcke mit ihren Essays in der Überzeugung, dass es nicht nur möglich, sondern nötig ist, vom Leid anderer zu erzählen – für die Opfer von Gewalt ebenso wie für die Gemeinschaft, in der wir leben wollen. Sie argumentiert gegen das »Unbeschreibliche« und für das Ethos der Empathie und des Erzählens. – Carolin Emcke, geboren 1967, studierte Philosophie an der London School of Economics, in Frankfurt am Main und in Harvard und promovierte über den Begriff »kollektiver Identitäten«. Seit 1998 bereist Carolin Emcke weltweit Krisengebiete, u.a. den Kosovo, Afghanistan, Gaza und den Irak. 2003/2004 war sie Visiting Lecturer an der Yale University. Seit 2007 ist sie freie Publizistin, v.a. für die »Zeit« und wurde für ihre Arbeit vielfach ausgezeichnet. Zu ihren jüngsten Auszeichnungen gehört der Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay 2014 und der Lessing-Preis des Freistaates Sachsen 2015.

(Foto: Andreas Labes)

Weitere Informationen: heidi.borhau@fischerverlage.de

Konflikte mit der eigenen Anschauung



Rainer Erlinger

Moral. Wie man richtig gut lebt (FTV)

Wir alle wollen gute Menschen sein. Wir alle wissen eigentlich, was dafür zu tun wäre. Doch dann wird es konkret: Darf ich schwarzfahren, wenn der Fahrkartenautomat kaputt ist? Darf ich lügen, wenn es die Situation erfordert? Muss ich mein Geld ethisch anlegen? Dr. Dr. Rainer Erlinger, Moralinstanz und Autor der inzwischen als Klassiker geltenden Kolumne ›Die Gewissensfrage‹ in der Süddeutschen Zeitung, kennt wie kein anderer die konkreten moralischen Probleme, die uns alle bewegen. Mit diesem Buch hat er seinen großen Entwurf einer Moral für unsere Zeit vorgelegt: alltagstauglich, beispielgesättigt, philosophisch begründet, leicht verständlich und unterhaltsam. – Rainer Erlinger, geboren 1965, ist promovierter Mediziner und Jurist. Nach seinen Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Arzt und Rechtsanwalt arbeitet er jetzt als Publizist vor allem auf dem Gebiet der Ethik.

(Foto: Andreas Labes)

Weitere Informationen: heidi.borhau@fischerverlage.de



Karl-Heinz Göttert

Abschied von Mutter Sprache. Deutsch in Zeiten der Globalisierung (S. Fischer)

Wie steht es um die deutsche Sprache? Wird sie zunehmend von englischen Ausdrücken dominiert? Verliert sie an Einfluss in der Welt und der Wissenschaft? Welche Rolle spielt sie in Europa und den europäischen Institutionen? Wie wichtig ist Deutsch für die Wirtschaft? Welche Sprachpolitik ist sinnvoll? Würde Europa besser gelingen, wenn es sich auf eine gemeinsame Sprache verständigte? Wie macht sich Intoleranz gegenüber anderen Spracheinflüssen bemerkbar? Karl-Heinz Göttert unternimmt eine umfassende Bestandsaufnahme des Deutschen: Historisch informiert, politisch engagiert und unter Rückgriff auf Zahlen und Fakten beantwortet er alle Fragen rund um die Stellung des Deutschen in Zeiten der Globalisierung – und ganz besonders die eine: Müssen wir uns Sorgen machen? – Karl-Heinz Göttert, geb. 1943, studierte Geschichte und Deutsch an der Universität zu Köln, promovierte und habilitierte sich dort und lehrte bis zu seiner Emeritierung als Professor für Ältere Deutsche Literatur in Köln.

(Foto: privat)

Weitere Informationen: heidi.borhau@fischerverlage.de



Bettina Hennig

Ich bin dann mal vegan. Glücklich und fit und nebenbei die Welt retten (FISCHER)

Vegan leben? Was isst, auf was verzichtet man? Auf welche Widerstände und Vorurteile stößt man? Bettina Hennig wagt das Experiment und verbannst Fleisch, Fisch, Milch, Eier und Honig aus der Küche, trinkt ihre erste vegane Sojalatte und diskutiert an der Fleischtheke über den Veggie-Day. Sie geht zu einer Tierdemo, wühlt mit einem Freeganer im Müll nach verwertbaren Lebensmitteln und lädt zu TV-Abenden mit Filmen wie ›Nie wieder Fleisch‹ ein. Sie enttarnt Ernährungslügen und spricht Wahrheiten aus, die keiner hören will. Sie kontaktiert sogar Bill Clinton, der auch Veganer ist. Und: Sie verliert jeden Tag an Falten und Gewicht und gewinnt mit

Spaß an Vitalität. – Bettina Hennig ist promovierte Kommunikationswissenschaftlerin, Dozentin, Journalistin und Buchautorin (u.a. des Bestsellers ›Der frühe Vogel kann mich mal‹). Sie lebt in Berlin. (Foto: Omid Najafi)
Weitere Informationen: mirjam.zuchtriegel@fischerverlage.de



Saskia Jungnikl

Papa hat sich erschossen (FISCHER)

Wie reagiert das Umfeld, wenn man vom Suizid des eigenen Vaters erzählt? Mit welchen (Vor-) Urteilen wird man konfrontiert? Hautnah und unsentimental berichtet Saskia Jungnikl über den Selbstmord ihres Vaters. Gemeinsam mit ihrer Familie schafft sie es, mit der Ohnmacht zu leben, die ein solch gewaltvoller Tod hinterlässt, mit den Schuldgefühlen, der Wut und dem Entsetzen, das nachlässt, aber nie verschwindet. »Am 6. Juli 2008 kritzelt mein Vater etwas auf einen mintgrünen Post-it-Zettel. Er steigt die Wendeltreppe hinunter in die Bibliothek und holt seinen Revolver. Dann geht er durch den schmalen Gang hinaus aus unserem Haus in den Hof. Dort legt er sich unter unseren alten großen Nussbaum. Ich weiß nicht, ob er dabei irgendwann gezögert hat. Ich glaube, er wird noch einmal tief eingeatmet haben, als er da lag. Vielleicht hat er sich noch kurz die Sterne angesehen und der Stille gelauscht. Dann schießt er sich in den Hinterkopf. Sein Tod teilt mein Leben in ein Vorher und Nachher.« – Der Artikel über den Suizid ihres Vaters, den Saskia Jungnikl in der österreichischen Tageszeitung »Der Standard« veröffentlichte, löste eine riesige Resonanz aus und wurde mit der Ehrenrenden Anerkennung des Claus-Gatterer-Preises und des Leopold Ungar Journalismuspreises ausgezeichnet. Seit 2007 schreibt die 1981 im Burgenland geborene Journalistin als Redakteurin unter anderem für die Stadtzeitung »Falter«, die Österreich-Ausgabe der »Zeit«, das Monatsmagazin »Datum« und den »Standard«.

(Foto: Rafaela Pröll)

Weitere Informationen: mirjam.zuchtriegel@fischerverlage.de



Robert Pfaller

Wofür es sich zu leben lohnt. Elemente materialistischer Philosophie (FTV)

Unsere Kultur hat sich den Zugang zu Glamour, Großzügigkeit und Genuss versperrt. Wir vermeintlich abgebrühten Hedonisten rufen schnell nach Verbot und Polizei – beim Rauchen, Sex, schwarzen Humor oder Fluchen. Alles Befreiende oder Mondäne dieser Praktiken geht dabei verloren. Robert Pfaller untersucht in seinem Buch, warum es so gekommen ist und was sich dahinter verbirgt. In Analysen u.a. zum pornographischen Pop, zum schmutzigen Frühling, zu Tischmanieren, zu »meinem« Geschmack und zum Scheitern entlarvt er die aktuellen Tendenzen der Kultur und benennt ihren politischen Preis. – Robert Pfaller, geboren 1962, studierte Philosophie in Wien und Berlin und war nach Gastprofessuren in Chicago, Berlin, Zürich und Straßburg Professor für Kulturwissenschaft und Kulturtheorie an der Kunstuniversität Linz. Seit 2009 ist er Professor für Philosophie an der Universität für angewandte Kunst Wien.

(Foto: Jeff Mangione)

Weitere Informationen: heidi.borhau@fischerverlage.de



Jörg Schindler **Stadt – Land – Überfluss. Warum wir weniger brauchen als wir haben (FISCHER)**

Wir besitzen mehr, kaufen mehr, arbeiten mehr, twittern und simsens mehr – aber glücklicher macht uns das nicht. Im Gegenteil. Es geht auch anders: Da ist der ehemalige Bankdirektor, der jetzt Suchtkranke betreut und plötzlich wieder Zeit hat. Die Designerin, die keine Lust mehr hat auf Dinge, die die Welt nicht braucht und jetzt nicht normgerechtes Gemüse vor dem Abfall rettet. Da ist der Fußballverein, der sich nicht ausverkauft und trotzdem erfolgreich ist. Jörg Schindler erzählt von Menschen, denen es nicht um Profit geht, deren Ziel nicht Wachstum um jeden Preis ist. Was sie verbindet, ist keineswegs purer Verzicht oder welt-abgewandtes Aussteigertum. Durch ein bewusstes Weniger ergibt sich ein Gewinn an Lebensqualität, mehr Zeit und Zufriedenheit. Schindlers spannende Geschichten aus unserem Land des Überflusses sind Anstiftungen zum Umdenken. – Jörg Schindler, geboren 1968 in Darmstadt, studierte Germanistik, Anglistik und Soziologie in Frankfurt am Main und Edinburgh. Er war Nachrichtenredakteur und Reporter bei der »Frankfurter Rundschau«, seit 2012 arbeitet er beim Nachrichtenmagazin »Der Spiegel«. Jörg Schindler wurde 2009 zusammen mit seinem Kollegen Matthias Thieme mit dem Wächterpreis für investigativen Journalismus ausgezeichnet. 2012 erschien sein Bestseller »Die Rüpel-Republik. Warum sind wir so unsozial?« bei FISCHER Scherz.

(Foto: Frankfurter Rundschau)

Weitere Informationen: mirjam.zuchtriegel@fischerverlage.de



Harald Welzer **Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand (FTV)**

Die neue Politik der Zivilgesellschaft wird von einer wünschbaren Zukunft her gedacht, die alte vom Status quo. Denken von der Zukunft her öffnet neue Möglichkeiten, das Denken vom Status quo her schränkt sie systematisch ein auf das, was man schon kennt. Genau so entsteht das Vermögen zum Widerstand: die besseren Möglichkeiten der Zukunft gegen die schlechteren der Gegenwart durchzusetzen. Dieses Buch ist eine Anleitung dafür: Harald Welzer, der vielleicht konsequenteste Vordenker des Landes, schreibt gegen die Zukunfts- und Phantasielosigkeit der sogenannten Realpolitik. Und zeigt, wie viele konkrete und attraktive Möglichkeiten es gibt, sich selbst wieder ernst zu nehmen und politisch zu werden. Der erste Schritt dazu: Selbst denken! – Harald Welzer, geboren 1958, ist Direktor von FUTURZWEI. Stiftung Zukunftsfähigkeit und Professor für Transformationsdesign an der Universität Flensburg. Daneben lehrt er an der Universität Sankt Gallen. Seine Bücher sind in 25 Sprachen erschienen.

(Foto: Wolfgang Schmidt)

Weitere Informationen: heidi.borhau@fischerverlage.de

S. Fischer Verlage | Öffentlichkeitsarbeit

Büro Frankfurt: Hedderichstraße 114, 60596 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0) 69 6062 0

Büro Berlin: Neue Grünstraße 17, 10179 Berlin

Tel.: +49 (0) 3030 86 390

www.fischerverlage.de

+++ Redaktion: Julia Zehner +++ Stand: September 2014 +++